

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Bemerkenswerte Funde von Reptilien, I.

Von JOSEF EISELT

Manuskript eingelangt am 17. April 1970

Diese Funde wurden zum Teil im Verlaufe der 3. Anatolien-Expedition, 1966, gemacht, zum anderen belegen sie die dankenswerten Bemühungen von Dr. K. BAUER, Dr. F. SPITZENBERGER und ihres Begleiters während der Thrakien-Expedition, 1967, Herrn E. SOCHUREK. Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. H. KUMERLOEVE, München-Gräfelfing, für die Erlaubnis, einige von ihm gesammelte Reptilien zu publizieren sowie den Herren Dr. R. F. INGER und H. MARX, Field-Museum, Chicago, für die Beistellung wichtigen Vergleichsmaterials. Miss A. G. C. GRANDISON und Herrn A. F. STIMSON, British Museum, London, bin ich für die vergleichende Nachuntersuchung eines Exemplares, Frau Dr. F. SPITZENBERGER, Wien, für die Übersetzung einiger russischer Textstellen ebenfalls zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Abkürzungen

- NMW = Naturhistorisches Museum, Wien
 ZFMK-H = Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Bonn — Herpetologische Abteilung
 KRL = Kopfrumpflänge
 V. = Zahl der Ventralschilder, gezählt lt. DOWLING, 1951; eingeklammert und vorgesetzt ist jeweils die Differenz auf die Zählung nach überlieferter Methode.
 ../. . = Angaben für beide Kopfseiten immer in der Reihung rechts/links.
 Vil. = Vilayet (türk. Provinz)

Lacerta praticola pontica LANTZ & CYRÉN 1919

Terra typica: Gagry, West-Kaukasus

Vil. Kirklareli: 4 km SSE Dereköy, Türkisch-Thrakien, auf trockener Schlagfläche in *Quercus frainetto* — Wald, zwischen wuchernden Brombeer-ranken, Adlerfarn und Eichenschößlingen, 6. 5. 1967, BAUER, SPITZENBERGER und SOCHUREK coll. (Nr. 93):

NMW 18931; 1 ♀, 133 = 51,5 + 81,5 mm.

Dieser Fundort liegt nahe der bulgarischen Grenze im Istranca-Gebirge und schließt direkt an das ostbulgarische Vorkommen an, wie dies schon von

BURESCH & ZONKOW (1933: 205), CYRÉN (1941: 50) und BODENHEIMER (1944: 28) erwartet worden ist. Trotz intensiver Sammelarbeit in den weiter südöstlich gelegenen Teilen des Istranca-Gebirges, konnte kein zweites Exemplar auffindig gemacht werden.

In guter Übereinstimmung mit dem von STUGREN (1961: 385) dargestellten Areal von „*L. praticola pontica* mit ? Einschlag von *hungarica*“ nimmt unser Exemplar tatsächlich eine Stellung zwischen diesen beiden Subspecies ein. Für *pontica* spricht: der Abstand der unteren Vorderecke des Suboculare von der Schnauzenspitze ist kleiner als der Abstand der Hinterecke des Frontale bis zum Occipitale-Hinterrand; Temporalia 23/25; Supratemporalia 3/3. Auf *hungarica* weist hin: Körnchenreihe zwischen den Supraocularia und -ciliaria unvollständig, auf 4/4 reduziert; Interparietale vom Occipitale durch ein unpaares Schildchen getrennt; Occipitale eher breit, fast quadratisch. Sonstiges: Occipitale schmaler als das Interparietale; Postnasalia einfach, das Internasale berührend; Massetericum und Tympanicum erreichen die Supratemporalia nicht; Sublabialia 6/6; Genialia 6/6, die ersten 3/3 bilden eine Sutur; 18 Gularia vom Ende dieser Sutur bis zu den Kragenschildern; 36 Rückenschuppen pro Querreihe; 28 Querreihen von Bauchschildern; 1 Schilderreihe um das Präanalschild; 11/12 Femoralporen; 22/24 Lamellen unter den 4. Zehen; Vorder- bzw. Hinterbein-Länge 15,5 bzw. 24,0 mm; Pileuslänge und -breite 10,5 und 5,4 mm; Occipitalstreifen mäßig breit, Parietalstreifen sehr breit, Unterseite ungefleckt, Färbung der Oberseite in Brauntönen.

***Varanus (Psammosaurus) griseus griseus* (DAUDIN) 1803**

Terra typica: Ägypten

Vil. Urfa: Ceylänpinar, nahe der syrischen Grenze am Chabour-Fluß, wellige Steinsteppe bis steinige Halbwüste mit schwacher Vegetation, teilweise Klippen anstehend, auch Gräben, die z. T. feucht bzw. nach Regen mit Wasser gefüllt sind; der Waran hielt gerade einen jungen Hasen im Maul, der laut quäkte; 9. 5. 1968, gegen Mittag, sehr heiß; KUMERLOEVE leg.:

ZFMK-H 5994; ca. 100 = 46+54 cm (Alkoholpräparat der Haut und des abgehäuteten Kopfes, Querschnittsform des Schwanzes und Geschlecht nicht feststellbar). Rücken außer zwei nuchalen mit 5 relativ schmalen grauen Querbändern gezeichnet, die sich nur undeutlich abheben; die gelbe Fleckung des Alterskleides tritt in den Vordergrund. Schwanz mit 27 dunklen Querbändern, die ersten kaum ausnehmbar, nach hinten werden sie immer schärfer abgegrenzt, braunschwarz und erreichen beinahe das Schwanzende; nur die äußerste Spitze ist gelb.

Abgesehen von einem Hinweis KOSSWIGS (1955: 51) ist mir *Varanus griseus* in der Herpetoliteratur der Türkei nicht aufgefallen. Auf meine Anfrage hat Herr Professor Dr. C. KOSWIG sehr freundlich brieflich geantwortet und auch gestattet, daß sein Bericht hier veröffentlicht werde: „Auf der Fahrt von Diyarbakir nach Bitlis sah ich in einem Kaffeehaus, ca. 40 km nördlich von

Diyarbakir an die Wand genagelt die Haut eines Varans. Auf meine Frage, wo die herstamme, sagte der Kahveci, sein Bruder, der Hirte sei, habe das Tier in der Nähe erschlagen und heimgebracht. Herausgeben wollte der Mann die Haut aber nicht. Weiter südlich, in Ceylanpunari nahe der syrischen Grenze ist der Varan auch bekannt.“

Demnach würde *Varanus griseus* die türkische Grenze weit überschreiten und beinahe den Südfuß der östlichen Taurusberge erreichen, ähnlich wie dies bereits von einem anderen südlichen Element, der Weichschildkröte, *Trionyx euphraticus* berichtet worden ist (HENNIPMAN et al. 1961: 19 sowie EISELT & SPITZENBERGER 1967: 373), von der ein Jungtier am 27. 5. 1959 in einem Nebenfluß des Dicle (Tigris) zwischen Diyarbakir und Ergani erbeutet worden ist.

Coluber jugularis jugularis LINNAEUS 1758

Terra typica (lt. BODENHEIMER 1944: 59): Syrien

Vil. Urfa: Ceylanpinar, unmittelbar an der syrischen Grenze, Farm mit Ackerland, Wiesen, stark grasiges Ufer des Chaburflusses, kleine Bestände von *Populus pyramidum* und *Salix* sp., 7. 5. 1968, KUMERLOEVE leg., ZFMK-H 5988;

♂, 177 = 125 + 52 cm; Sq. 19, V. (1+)198, A. 1/1, Sc. 113/113+1

(Alkoholpräparat der Haut; Kopf und hintere Schwanzhälfte belassen; Gesamtlänge vom Sammler gemessen). Wo die oberste Hornschicht der Schuppen vorhanden ist (nur an wenigen Stellen, vor allem am Nacken, an den Seiten des Vorderrumpfes und am Schwanz), Oberseiten schwarz; wo sie fehlt, bzw. nach Wegzupfen einzelner Hornschichten, sind die Schuppen in der Mitte mit einem zarten weißlichen Längsstrich versehen, der oft in eine breitere Längsreihe feinsten weißlicher Sprenkel aufgelöst ist, so daß die hornfreien Körperpartien fein aber deutlich längsgestreift erscheinen. Auf den Körperseiten, gegen die Ventralia hin, wird diese Sprenkelung diffus über die Schuppen einschließlich der seitlichen Abschnitte der Ventralia verteilt. Dieses Muster schimmert sogar an manchen Stellen durch die Hornschichte hindurch, ist übrigens auch in weitaus schwächerem Ausmaße unter den Hornschichten des nachfolgend erwähnten Exemplares von Gaziantep feststellbar. Die Unterseiten sind gelblich mit Resten von Rotfärbung (besonders in der Kehlgegend) und mit weitgehender Verdüsterung durch dichte, z. T. fast völlig verschmolzene Schwarzfleckung.

Vil. Gaziantep: 33 km NE der Stadt Gaziantep, ca. 850 m, Wiesen mit hüfthohem Eichenbuschwerk, anstehende Kalkfels-Partien, 30. 4. 1966, 3. Anatolien Exped. (Nr. 280), NMW 19511: 1;

♂, 130 = 92 + 38 mm; Sq. 19, V. (1+)204, A. 1/1, Sc. 111/111+1.

Oberseits lackschwarz, unten rot und schwarz gefleckt, Kinnregion gelblich; bis auf das Fehlen der seitlichen Grauzonen durchaus mit dem folgenden Exemplar vergleichbar.

Vil. Bingöl: totgefahren am Buglan Geçidi (Paßhöhe der Straße Bingöl-Muş, 1640 m), Eichenbuschwald, 1. 6. 1966, 3. Anatolien Exped. (Nr. 748), NMW 19551:1; Kopf eines adulten Exemplares (die Verwesung des Körpers war zu weit vorgeschritten); oberseits schwarzbraun, Rostrale, Prae- und Postocularia sowie Supralabialia mit gelber und roter Fleckung, Kinnpartie gelb, Kehle nach hinten zunehmend rot gefleckt, Bauch rot; jederseits zieht vom Mundwinkel nach hinten ein zunehmend breiter werdender bläulich-grauer Streif, der nach hinten zu auch auf die Seitenränder der Ventralia übergreift; wie weit sich diese grauen Längsstreifen, die uns beim Finden des Tieres nicht besonders aufgefallen sind, caudad erstreckt haben, ist nicht bekannt.

Dieser Fund, vielleicht der bisher nördlichste der Nominatform dürfte von Interesse sein, da er in relativ geringer Entfernung von der nachfolgend erwähnten Fundstelle von *Coluber jugularis schmidti* gelegen ist. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sich zwischen beide eine Grenz- oder Übergangszone erstreckt, die Biotope sind beiderseits die gleichen, Sympatrie darf vermutet, doch soll einer anderswo vor dem Abschluß stehenden umfassenden Bearbeitung des *Coluber jugularis*-Komplexes nicht vorgegriffen werden.

***Coluber jugularis schmidti* NIKOLSKY 1909**

Terra typica: Kaukasus

Vil. Bingöl: 20 km W Bingöl-Stadt, 1700 m, basaltische Felsengruppe an Bachrand unterhalb der Straße, 1. 6. 1966, 3. Anatolien-Exped. (Nr. 749), NMW 19512;

♂, 127 = 95 + 32 cm; Sq. 19, V. (1+) 192, A. 1/1, Sc. 93/93 + 1.

Ein ganz typisch gefärbtes Exemplar: im Leben zur Gänze hell scharlachrot, die Seitenränder der Körper- und Schwanzschuppen mit kurzen, intensiv gelben Längsstricheln. Dieser Fund verkleinert die Lücke zwischen den aus der Literatur bekannten Vorkommen bei Akşehir (MÜLLER 1939), Ankara, Koçhisar, Kürkçü und Konya (BODENHEIMER 1944: 60) im Westen und dem Gebiet um den Van-See (MÜLLER 1939); auch von Iğdir, NW des Ararat, liegt eine Meldung vor (MERTENS 1952).

Vil. Van: Zwischen der Stadt Van und dem Erçek Gölü (See), ca. 1800 m, 14. 6. 1968, KUMERLOEVE leg., ZFMK-H 5992;

♂, 149 = 116 + 33 cm; Sq. 19, V. (1+) 191, A. 1/1, Sc. 90/90 + 1.

(Alkoholpräparat der Haut; Kopf und Schwanz darin belassen; Gesamtlänge vom Sammler gemessen). Oberseiten im Leben „rötlich, nahezu einfarbig“, konserviert mittelbraun mit bräunlich-gelben Seitenstricheln an den Schuppen; Unterseiten bräunlichgelb, am Schwanz noch mit Resten gelblich-roter Färbung. Auch unser oben erwähntes Exemplar aus Bingöl hat im Alkohol nach wenigen Monaten diese Färbung angenommen.

***Spalerosophis diadema cliffordi* (SCHLEGEL) 1837**

Terra typica: Tripoli, Libyen

Vil Urfa: Ceylanpinar, unmittelbar an der syrischen Grenze, Ackerland, 12. 5. 1968, KUMERLOEVE leg., ZFMK-H 5989;

♀, 156 = 131 + 25 cm; Sq. 31, V. (1+) 219, A. 1, Sc. 65/65 + ?/?

(Rumpfwirbelsäule, Eingeweide und äußerste Schwanzspitze fehlen; Messung der Gesamtlänge durch den Sammler; die Schlange hatte 4 Mäuse im Magen). Internasalia 1/1, Praefrontalia in 10 caudad gerundete Schuppen aufgelöst, Lorealia 2/2, Praeocularia 2/2, Circumocularia (ohne Supraoculare) 9/8, Temporalia 4-4-4/3-4-5, Labialia 10/12 (rechts können noch 2 dazugezählt werden, die den Lippenrand nicht erreichen, so daß mit der vollen Zahl 12/12 gerechnet werden kann), Sublabialia 12/12. Körperschuppen stumpf gekielt. — Oberseiten hellbraun mit dunkelbrauner Zeichnung: Schnauze oben und seitlich undeutlich abgegrenzt dunkel, ein breiter Interocularstreif, auf den Parietalia je ein Tupfen, ein breiter Postocularstreif jederseits bis auf das letzte Labiale, alle Labialia mehr oder minder, besonders an den Hinterändern dunkel gerandet; 44 mediane Rückenflecken, der erste längs-, die übrigen annähernd queroval, 14 mediane Schwanzflecken; an den Körperseiten je ein Längsstreif, der hinter der Halsregion in eine Reihe kleinerer rundlicher Flecken aufgelöst ist, die mit den medianen Flecken alternieren; alle sind von schmalen gelblichen Säumen umgeben; alle Unterseiten sind einfarbig gelblich.

Der Fundort Ceylanpinar schließt an das von MARX (1959: 349) und LANZA (1964: 61) dargestellte Verbreitungsgebiet dieser eremophilen Art in Syrien und Iraq an und entspricht dem Übergreifen des südlichen Steppenwüstengebietes auf einen schmalen Streifen der südöstlichen Türkei.

Auffallend ist die niedere Zahl der Ventralia, die mit 219 die sich aus den Studien von MARX (1959: 358) und KRAMER & SCHNURRENBERGER (1963: 528) ergebende Variationsbreite bei ♀♀ von *S. d. cliffordi* (223—236) etwas erweitert.

***Eirenis punctatolineatus punctatolineatus* (BOETTGER) 1892**

Terra typica: Russisch-Armenien

Vil. Hakkâri: Hangwiese, ca. 1600 m, bei Hakkâri-Stadt (= Çölemerik), grasige Steinhalden und z. T. Wiesen (mehr oder minder beweidet) mit einzelnen kleinen Hütten, 9. 6. 1968, KUMERLOEVE leg., ZFMK-H 5991;

♂, 367 = 275 + 92 mm; Sq. 17, V. (2+) 157, A. 1/1, Sc. 70/70 + 1; V: Sc = 2,2.

Beschuppung und Zeichnung entsprechen genau den Literaturangaben, der Übergang vom vorne gefleckten zum hinten längsgestreiften Zeichnungsmuster kann nicht übersehen werden. Die hier neu eingeführte Wertung als Subspecies erfolgt in Hinblick auf:

***Eirenis punctatolineatus kumerloevei* ssp. nov.**

Holotypus und Terra typica: ♀, ZFMK-H 5990, Vil. Van: Akdamar adasi, kleine Felseninsel im Van-See, 1720 m, knappe 4 km vor dem Südufer des Sees bei Gevaş, dicht bewachsene Steilhänge (Gräser, Stauden, kleine Mandelbäume etc.), auf einem kleinen Plateau befinden sich die Ruinen eines früheren armenischen Heiligtums, heute ist die Insel unbewohnt; 31. 5. 1968, gegen Mittag, KUMERLOEVE leg.

Verbreitung: nur von der Terra typica bekannt.

Diagnose: Nächstverwandt mit *Eirenis punctatolineatus*, von dem sich die neue Subspecies nur durch ihre im Leben schwarze, im konservierten Zustand braunschwarze bis schwarzbraune Oberseite unterscheidet, die mit sehr locker verstreuten hellgelben bis bräunlichen Tupfen gezeichnet ist. (Ungefähr eineinhalb Jahre nach der Konservierung in Alkohol tritt am hintersten Rumpfabschnitt und am Schwanz die Zeichnung der Nominatrasse als bräunliche Längsstreifung hervor.)

Beschreibung des Holotypus

♂, 483 = 355 + 128 mm, Sq. 17, V. (1+) 158, °A. 1/1, Sc. 76/76 + 1; V: Sc = 2,1.

Kopf schmal, beim Fang erheblich gequetscht, nur wenig und in gleichmäßigem Verlauf vom Hals abgesetzt, Körper schlank aber kräftig, Schwanz lang, gleichmäßig auslaufend. Rostrale (gequetscht) ca. 1,5mal so breit wie hoch, oben breit gerundet, nicht zwischen die Internasalia eingekeilt, letztere etwas kürzer als die Praefrontalia. Frontale doppelt so lang wie breit, mit geraden, fast parallelen Seitenrändern, in der Verbindungslinie der Augenmitten 1,3mal so breit wie das rechte Supraoculare; 1/1 ungeteilte, langgestreckte Nasalia, die vorne 1,5mal so hoch sind wie hinten; 1/1 große hochrechteckige Praeocularia; Augen (eingefallen) groß, Pupille rund; 2/2 Postocularia, die oberen größer als die unteren, letztere werden nicht von den Parietalia erreicht; Temporalia 1 + 2; Labialia 7/7, jeweils das dritte und vierte in Kontakt mit dem Auge; Sublabialia 9/9, die ersten 4 in Kontakt mit dem vorderen Geniale; die hinteren Genialia sind durch eine schmale Schuppe voneinander getrennt. — Alle Schilder, Körper- und Schwanzschuppen ungekielt, ganz glatt.

Oberseiten des Kopfes und der vorderen Körperhälfte braunschwarz, caudad findet ein allmählicher Übergang zu schwarzbraun statt, der Schwanz selbst hellt allmählich zu rötlich-dunkelbraun auf; ganz locker verstreut sind kleine bräunliche bis hellgelbe Tupfen, maximal von der Größe einer Schuppe. Am letzten Rumpfviertel und auf dem Schwanz sind die Seitenschuppen der Länge nach median aufgehellt, was in ihrer Aufeinanderfolge undeutliche hellere Längsstreifen in Erscheinung bringt, die durchaus mit jenen von *E. punctatolineatus* übereinstimmen.

Praeoculare, unteres Postoculare, Unterrand des Rostrale, die Labialia sowie die ganze Kopf- und Rumpfunterseite hellgelb, Schwanz unten weiß.

In den meisten Fällen weisen die Seitenränder der Ventrallia je einen schwärzlichen Längsstrich auf, der mit dem dunklen Seitenrand der angrenzenden untersten Körperschuppe verschmolzen ist, so daß jederseits des Bauches eine sehr charakteristische Längsreihe strichelartiger bis länglich-dreieckiger Fleckchen verläuft. Da die untersten Körperschuppen fast zur Gänze hellgelb gefärbt sind und so, in summa, einen relativ breiten gelben Längsstrich bilden, treten diese Fleckchenreihen optisch sehr hervor, stärker als bei *E. punctatolineatus* und *E. modestus*, wo sie ebenfalls feststellbar sind.

Bemerkungen

Innerhalb der bisher bekannten türkischen Herpetofauna tritt diese Form ausgesprochen fremdartig hervor. Nachdem eingehende Untersuchungen ihre Zugehörigkeit zu Gattung *Eirenis* erwiesen hatten, ließ ihre damals, vor einem Jahr, noch fast reinschwarze Oberseite mit den spärlich verteilten gelben Tupfen Gedanken an die bei *Natrix natrix* gelegentlich auftretende *picturata*-Variante oder an die oft sehr verdüsterten Varietäten *nigra* bzw. *subgrisea* von *Elaphe longissima* aufkommen. Daß es sich im vorliegenden Falle nicht um einen bloßen Melanismus handelt, beweist wohl schon die völlig ungefleckte, ganz helle Unterseite des Tieres. Das allmählich hervortretende Streifenmuster bestätigt die bereits auf Grund der von CHERNOV (1948) zusammengestellten Argumente einwandfrei durchführbare Eingliederung in die nächste Verwandtschaft von *E. punctatolineatus*. Dies zeigt auch die folgende Gegenüberstellung einiger relevanter Daten (nur für ♂♂), die zum größten Teil aus CHERNOVS Arbeit entnommen und nach eigenen Untersuchungen geringfügig verändert worden sind:

	V.	Sc.	V: Sc	Sla	FL: FB	FB: SocB
<i>E. modestus</i>	163—180	64—75	2,3—2,4—2,6	8/8	1,6—1,8	1,5—1,8
<i>E. p. kumerloevii</i>	(1+) 158	76	2,1	9/9	2,0	1,3
<i>E. p. punctatolineatus</i>	157—163	69—77	2,0—2,2—2,3	9/9	1,7—2,3	1,3—1,4

(Sla = Sublabialia; FL, FB = Länge, Breite des Frontale; SocB = Breite des Supraoculare im Niveau der Augenmitten)

Aus dem Gebiet unmittelbar südlich des Van-Sees ist bisher kein *E. punctatolineatus* gemeldet worden. Ob dort *E. p. kumerloevii* oder die Nominatform zu finden ist, kann jetzt also noch nicht gesagt werden. Daß es sich bei *E. p. kumerloevii* um eine Inselform s. str. handle, muß als Vermutung verstanden werden. Immerhin erweckt bereits die eine halbe Stunde währende Motorbootfahrt zur Insel den Eindruck ihrer gründlichen Isolierung vom Festland. Die folgenden Angaben sind aus GESSNER, 1957 und LAHN, 1948, (gekürzt) entnommen: Der Van-See liegt im ostanatolischen Gebirge in einer Seehöhe von 1720 m. Seine Oberfläche beträgt 3600 km², entspricht also der 7,6fachen Größe des Bodensees. Da gegenüberliegende Ufer oft weit mehr als 100 km voneinander entfernt sind, wird — selbst von den umliegenden Höhen aus gesehen — ein Großteil des Horizontes vom Wasser umschlossen, so daß man

den Eindruck hat, am Meer zu stehen. Bei vereinzelt Lotungen konnte selbst in relativer Nähe des steil abfallenden Südufers noch bei 250 m kein Grund gefunden werden. Die Insel Akdamar liegt im Südosten des Sees, knappe 4 km von der Übergangszone zwischen der Felsküste im Süden und dem alluvialen Anschwemmungsgebiet im Osten. Ihre größtenteils schroff abfallenden Felswände lassen sie aber durchaus als Teil der alten Felsküste erkennen. Entstanden ist der See in einer langgestreckten Depression, die bereits im Pliozän wassererfüllt war, deren östlicher Teil jedoch vor etwa 100.000 Jahren durch die Lavamassen des Nemrut Dag (bei Tatvan) von der Entwässerung abgesperrt und so in einen natürlichen Stausee verwandelt wurde. Seine Abflußlosigkeit hat, zusammen mit der intensiven Auswaschung des dort weit verbreiteten Eruptivgesteins, im Verlaufe der Zeit zu einer sehr starken Erhöhung des Salz- besonders des Sodagehaltes geführt und so den Van-See zu einem extremen „Soda-See“ (p_H 9,6) werden lassen. Natürlich hat sich dieser lebensfeindliche Salzgehalt erst im Laufe der Zeit entwickelt und die Abtrennung der Insel Akdamar muß keineswegs schon vor 100.000 Jahren erfolgt sein, doch persistiert die Isolierung der Insel wohl lange genug um die Ausbildung subspezifischer Merkmale innerhalb der dort sicherlich nicht großen Population von *E. punctatolineatus* zu bewirken, sofern man nicht etwa eine Einschleppung der an sich ausgesprochen terrestrischen und größerer Schwimmler kaum fähigen Schlange durch den Menschen in Betracht zieht. Selbst dann könnten vielleicht die dort auf kleine Populationen bestimmt sehr intensiv einwirkenden Umweltsbedingungen in ihrer Summierung und in einem relativ kurzen Zeitraum zu erheblichen Veränderungen geführt haben. Als möglicherweise bedeutsame Faktoren wären eventuell zu erwähnen:

1. das rauhe Klima; für die Umgebung der Stadt Van kann dem Klimadiagramm WALTERS, 1958: 322, folgendes entnommen werden:

9,0°	mittlere Jahrestemperatur,
−8,4°	mittl. Temperaturminimum des kältesten Monats,
−26,4°	mittl. absolutes Minimum,
XII–III	mittl. Minimum unter 0° (kalte Jahreszeit),
IX–V	absolute Minima unter 0°,
VI–IX	sommerl. Dürrezeit (geringe bis minimale Niederschläge)
381 mm	mittl. Jahresniederschlag.

2. Die hohe Luftfeuchtigkeit, die bei windigem Wetter sicherlich mit erheblichem Sodagehalt verbunden ist.

3. Die überaus starke Besiedlung der Insel durch Silbermöwen, *Larus argentatus*. KUMERLOEVE (1969) hat den Bestand an nistenden Paaren mit 500–700 geschätzt. Bei einem Mittel von 600 Paaren entspricht dies rund 1200 adulten Tieren, wozu noch die große Zahl der anfänglich flugunfähigen Jungtiere zu rechnen wäre, die, wie wir am 13. 7. 1968 feststellen konnten, selbständig das Gelände absuchen. Daß sich tagaktive Schlangen unter diesen Umständen überhaupt halten können, ist interessant genug, aber durchaus möglich. So konnte ich 1967 auf einer küstennahen, etwa ebenso kleinen Insel

im Schwarzen Meer neben sehr großen Möwenkolonien auch erhebliche Bestände an Felseneidechsen, *Lacerta saxicola*, feststellen, die allerdings viel scheuer waren, als die Angehörigen der gleichen Art am gegenüberliegenden Festland.

***Eirenis modestus modestus* (MARTIN) 1838**

Terra typica: Trabzon am Schwarzen Meer

Vil. Çanakkale: Eceabat, 6. 4. 1967, H. BAUMGARTNER leg., NMW 19562: 1;

♂, 473 = 380 + 93 mm; Sq. 17, V. (2+) 175, A. 1/1, Sc. 73/73 + 1.

Vil. Istanbul: Stambul, zwischen Stadtmauer und Bahngleise, Mai 1967, E. SOCHUREK leg., NMW 19562: 2;

♂, pull., 154 = 119 + 35 mm; Sq. 17, V. (2+) 174, A. 1/1, Sc. 77/76 + 1.

Es handelt sich um zwei Nachweise für die Herpetofauna europaea: Eceabat, am Nordufer der Dardanellen gelegen, stellt einen neuen türkischen Fundort, Istanbul einen Wiederfund (BODENHEIMER 1944: 51) dar.

***Eirenis persicus* (ANDERSON) 1872**

Terra typica: Buschir (am Persischen Golf, WSW Schiras)

Vil. Mardin: 5 km SSE, 42 km NE und 5 km E Mardin-Stadt, 5., 6. und 12. 5. 1966, 3. Anatolien-Exped. (Nr. 331, 335, 443), NMW 19556: 1, 2, 3;

1: ♂, 172 = 144 + 28 mm; Sq. 15, V. (3+) 202, A. 1/1, Sc. 60/60 + 1,

2: ♀, 324 = 278 + 46 mm; Sq. 15, V. (3+) 216, A. 1/1, Sc. 50/50 + 1,

3: ♀, 286 = 245 + 41 mm; Sq. 15, V. (3+) 216, A. 1/1, Sc. 44/45 + 1.

Vil. Siirt: 15 km W Siirt-Stadt, 16. 5. 1966, 3. Anatolien-Exped. (Nr. 485), NMW 19556: 4;

4: ♂, 305 = 252 + 53 mm; Sq. 15, V. (3+) 208, A. 1/1, Sc. 59/58 + 1.

Vil. Hakkâri: Oberhalb von Hakkâri-Stadt, ca. 1800 m, 21. 5. 1966 und Paßhöhe, ca. 2000 m, 8 km W Semdinli (= 50 km SSE Yüksekova), Kalkfelsen, lockerer Eichenwald (Baumhöhe 3–4 m), 24. 5. 1966, 3. Anatolien-Exped. (Nr. 577, 578, 650–652), NMW 19556: 5–9;

5: ♀, 191 = 165 + 26 mm; Sq. 15, V. (3+) 218, A. 1/1, Sc. 50/50 + 1,

6: ♀, 159 = 138 + 21 mm; Sq. 15, V. (3+) 207, A. 1/1, Sc. 48/47 + 1,

7: ♂, 332 = 270 + 62 mm; Sq. 15, V. (2+) 195, A. 1/1, Sc. 59/59 + 1,

8: ♀, 400 = 357 + (43) mm; Sq. 15, V. (3+) 217, A. 1/1, Sc. 35/34 + ?/?,

9: ♀, 338 = 287 + 51 mm; Sq. 15, V. (3+) 216, A. 1/1, Sc. 50/51 + 1.

Der Körper ist langgestreckt-schlank. Die (bei konserviertem Material nicht immer leicht zu erstellende) Relation KRL: Rumpfdurchmesser (in der Mitte seines vorderen Drittels gemessen), die laut CHERNOV (1948) bei *E. persica* größer sein sollte als 55, erreicht diesen Wert bei unseren Tieren nicht immer: 50, 63, 63, 57, 52, 48, 47, 58, 59 (Geschlechtsdimorphismus ist hierbei keiner festzustellen). Die hohe Zahl der Ventralsprache spricht jedoch eindeutig für *E. persica* (CHERNOV gibt nur summarisch 183–231 an).

Die Naht zwischen den Internasalia ist bei einem Exemplar länger als jene zwischen den Praefrontalia, bei 3 Exemplaren kürzer, während bei 5 Tieren die Nähte gleich lang sind. Allen untersuchten Exemplaren fehlt das Loreale, so daß entweder (mit geringfügigen Abweichungen) das Praefrontale bis zum zweiten Labiale reicht oder das Nasale direkt an das Praeoculare grenzt. Bei je einem Exemplar und dabei nur an einer Kopfseite erreicht ein Internasale sowohl das 2. Labiale als auch das Praeoculare, was als Aberration anzusehen ist. Einheitlich vorhanden sind je 1/1 Praeocularia, 1/1 Postocularia und 1+1+2 Temporalia.

Die Färbung der Oberseite ist bei ♀♀ und Jungtieren sandfarben, hellbraun bis gelbgrau, bei den adulten ♂♂ aus Siirt und Hakkâri ist der Vorderkörper hell rötlichbraun, anschließend wird diese Färbung immer kräftiger, am Schwanz schließlich intensiv braunrot. Der Pileus ist bei den drei Exemplaren aus dem Vil. Mardin schwarz und vom 5 Schuppen langen, ebenso schwarzen Nacken-Querband entweder ganz getrennt durch einen gelben Querstreifen über den hintersten Teil der Parietalia und über die erste nachfolgende Schuppenquerreihe oder es besteht eine schmale mediane Verbindung zwischen den ganz schwarzen Enden der Parietalia und dem gleich anschließenden schwarzen Nackenband; die Pileus-Schwärzung setzt sich über das Auge samt Prae- und Postocularia und über die hintere Hälfte des Nasale sowie über die Labialia 2—4 (pt.) bis zur Mundspalte fort, das Rostrale bleibt zum größten Teil, die Temporalia und die Labialia 1 und 5—7 zur Gänze gelb, ebenso die Kinnregion und die restliche Kopfunterseite; die Nackenquerbänder bilden keine Ringe sondern laufen an den Kehlseiten dreieckig aus, ihre Spitzen bleiben durch 3—6 Kehlschuppen voneinander getrennt. Bei den übrigen Exemplaren, die von östlicheren Fundstellen stammen, erfolgt die Verbindung des schwarzen Pileus mit dem Nackenstreifen auf breiter Fläche unter Einbeziehung der Temporalia und der oberen Hälfte des Rostrale, so daß der ganze Kopf samt Nacken, von oben gesehen, schwarz erscheint. Auch die Kopfunterseite ist hier etwas mehr geschwärzt oder grau angelaufen, besonders betroffen sind Teile des Mentale, der vorderen Genialia und der Sublabialia, schwache Pigmentierung findet man auch an anderen Stellen der Kopfunterseite und an den vordersten Ventralia. Sonst sind die Unterseiten meist im gleichen Ton gefärbt wie die Oberseiten, nur erheblich heller. Beim ♂ 19556: 4 ist die Unterseite vorne rötlichgelb, nach hinten zunehmend und am Schwanz intensiv gelbrot, beim ♂ 19556: 7 gelblich gefärbt.

Die somit in der Türkei erstmalig festgestellten Vorkommen von *Eirenis persicus* decken sich fast in allen Fällen mit jenen von *Lacerta princeps kurdistanica* SUCHOV (EISELT 1968), wobei die benachbarte Lage der westlichsten Fundstellen beider Tierarten tiergeographisch von erheblicher Bedeutung ist.

In keinem Falle gibt es bei den erbeuteten Jungtieren irgendwelche Anzeichen von Querstreifung am Rücken oder Schwanz. Dies spricht für den selbständigen Status von *Contia persica* var. *nigrofasciata* NIKOLSKY 1903, die, entgegen der Auffassung ihres Autors, von anderen Forschern als Jugend-

form von *E. persicus* angesehen worden ist. Ob es sich hierbei um eine Subspecies von *E. persicus* oder um eine eigene Species handelt, kann von hier aus noch nicht entschieden werden, wie denn überhaupt die CHERNOVSCHEN Synonyma zu *Contia persica* überprüft werden sollten.

***Eirenis rothii* JAN 1863**

Terra typica: Jerusalem

Vil. Antakya: 9 km SW Reyhanli, 19. 4. 1966, 3. Anatolien Exped. (Nr. 129, 130), NMW 19551: 1, 2;

♂, 268 = 222 + 46 mm; Sq. 15, V. (0+) 159, A. 1/1, Sc. 41/41 + 1,

♂, 265 = 221 + 44 mm; Sq. 15, V. (0+) 3/3 + 158, A. 1/1, Sc. 41/41 + 1.

Vil. Gaziantep: Zincirlihöyük („Sendschirli“), 5 km ENE Fevzipaşa, Coll. Dr. FELIX LUSCHAN 1894, NMW 15276: 1, 2;

♂, 275 = 230 + 45 mm; Sq. 15, V. (2+) 161, A. 1/1, Sc. 42/42 + 1,

♀, 236 = 204 + 32 mm; Sq. 15, V. (0+) 177, A. 1/1, Sc. 38/37 + 1.

Das Charakteristikum der Kopfbeschilderung, das sehr kleine Loreale, das mit einem nach hinten-unten gerichteten Fortsatz jeweils das dritte Labiale erreicht, ist in allen Fällen deutlich erkennbar; 1 Prae-, 2 Postocularia, 1+1+2 Temporalia jederseits; alle Körperschuppen weisen apical einen schwarzen Punkt auf. — Der Fundort Sendschirli wurde früher als syrisch angesehen und deshalb für die Türkei übersehen.

***Rhynchocalamus satunini* (NIKOLSKY) 1899**

Terra typica: Megri am Araxes, russ. Armenien (90 km N Täbris)

Vil. Mardin: 10 km E Cisre, Schotterterrasse östlich oberhalb des Dicle-Nehir (Tigris), 10. 5. 1966, 3. Anatolien-Exped. (Nr. 423); NMW 19561;

♀, 190 = 159 + 31 mm, Sq. 15, V. (3+) 219, A. 1/1, Sc. 58/58 + 1.

Dieses Exemplar, das 7/7 Labialia und 8/8 Sublabialia aufweist und im Leben zwischen den schwarzen Flecken der Kopfoberseite leuchtend orangerot gefärbt war, entspricht genau den bisherigen Beschreibungen und Abbildungen, einschließlich *Oligodon melanocephalus* JAN var. *septentrionalis* WERNER 1905 aus der Gegend von Adana, die mit Recht von MARX & REED (1959: 109) in die Synonymie von *R. satunini* gestellt worden ist.

Zusammenfassung

Als erste Belege für das Vorkommen in der Türkei werden eingehend besprochen: *Lacerta praticola pontica*, *Varanus griseus griseus*, *Spalerosophis diadema cliffordi*, *Eirenis punctatolineatus kumerloevae* ssp. nov., *Eirenis persicus* und *Eirenis rothii*.

Darüber hinaus werden noch Funde folgender Schlangen erwähnt: *Coluber jugularis jugularis*, *C. jugularis schmidti*, *Eirenis punctatolineatus punctatolineatus*, *Eirenis modestus modestus*, *Rhynchocalamus satunini*.

Literatur (Auswahl)

- BODENHEIMER, F. (1944): Introduction into the knowledge of the amphibia and Reptilia of Turkey. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul 9 B: 1—83.
- (1946): (Obige Arbeit ins Türkische übertragen von M. BASOGLU) Türkiye'nin Amfibi ve Sürü, genleri Bilgisine Giris. — Fen. Fak. Monogr. Istanbul Üniversitesi, fasc. 11, 104 pp.
- BURESCH, I. & ZONKOW, J. (1933): Untersuchungen über die Verbreitung der Reptilien und Amphibien in Bulgarien und auf der Balkanhalbinsel. I. Teil: Schildkröten (Testudinata) und Eidechsen (Sauria). — Mt. naturw. Inst. Sofia 6: 150—207.
- CHEERNOV, S. A. (1948): (Kurze Übersicht der paläarktischen Arten der Gattung Contia.) — Trudy Zool. Inst. Akad. Nauk SSSR 7: 118—123 (russisch).
- CYRÉN, O. (1941): Beiträge zur Herpetologie der Balkanhalbinsel. — Mt. naturw. Inst. Sofia 14: 36—152.
- DOWLING, H. G. (1951): A proposed standard system of counting ventrals in snakes. — Brit. J. Herpetol., London, 1/5: 97—99.
- EISELT, J. (1967): Bericht über eine dritte zoologische Sammelreise in der Türkei, April bis Juni 1966. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien 70: 293—300.
- (1968): Bericht über zoologische Forschungs- und Sammelreisen in der Türkei, Mai—Juli 1967. — Ibid. 72: 45—52.
- Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Ein Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, *Lacerta princeps* Blanf. — Ibid. 72: 409—434.
- GESSNER, F. (1957): Van Gölü. Zur Limnologie des großen Soda-Sees in Ostanatolien (Türkei). — Arch. f. Hydrobiol., Stuttgart, 53: 1—22.
- HENNIPMAN, E. et al. (1961): Verslang van de Nederlandse biologische expeditie Turkije 1959. — De Levende Natuur, Leiden, 64, suppl. ad no. 5, 27 pp.
- KOSSWIG, C. (1955): Zoogeography of the Near East. — Syst. Zool., Lawrence-Kansas, 4: 49—96.
- KRAMER, E. & SCHNURRENBERGER, H. (1963): Systematik, Verbreitung und Ökologie der Libyschen Schlangen. — Rev. Suisse Zool., Genf, 70: 453—568.
- KUMERLÖEVE, H. (1969): Die Silbermöve, *Larus argentatus*, als Binnenland-Brutvogel im östlichen Kleinasien. — Die Vogelwarte, Stuttgart, 25: 47—49.
- LAHN, E. (1948): Contribution à l'étude géologique et géomorphologique des lacs de la Turquie. — Publ. Inst. Étud. Rech. Minières Turk. Ankara (B) 12, 178 pp.
- LANZA, B. (1964): Il genere *Sphalerosphis* e descrizione di una nuova specie. — Mon. Zool. Ital. Firenze 72: 47—64.
- MARX, H. (1959): Review of the colubrid snake genus *Spalerosophis*. — Fieldiana-Zool. Chicago 39: 347—361.
- MERTENS, R. (1940): Bemerkungen über einige Schlangen aus Iran. — Senckenbergiana, Frankft. 22: 244—259.
- (1952): Amphibien und Reptilien aus der Türkei. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 17: 41—75.
- (1959): Liste der Warane Asiens und der Indo-australischen Inselwelt mit systematischen Bemerkungen. — Senck. biol. Frankft. 40: 221—240.
- & WERMUTH, H. (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas (Dritte Liste, nach dem Stand vom 1. Januar 1960). — Senckenberg-Buch, Frankft. 38, 264 pp.
- MÜLLER, L. (1939): Bemerkungen über einige von Herr Fr. Fuß in der Umgebung von Akschehir, Anatolien, gesammelte Schlangen. — Zool. Anz. Leipzig 127: 83—95.
- NIKOLSKY, A. M. (1916): Ophidia. — In: Faune de la Russie et des pays limitrophes. — 349 pp., Petrograd (russisch; engl. Übersetzung: Israel Progr. Sci. Transl., Jerusalem 1964).
- REED, C. A. & MARX, H. (1959): A herpetological collection from Northeastern Iraq. — Tr. Kansas Acad. Sci. 62: 91—122.

- STUGREN, B. (1961): Systematik der Wieseneidechse *Lacerta praticola* Eversmann. — Zool. Beitr. Berlin (NF) 6: 379—390.
- TERENTJEV, P. V. & CHERNOV, S. A. (1949): Enzyklopädie der Reptilien und Amphibien. Ed. 3, 340 pp., Moskau (russisch; engl. Übersetzung: "Key to Amphibians and Reptiles". — Israel Progr. Sci. Transl., Jerusalem 1965).
- WALTER, H. (1956): Vegetationsgliederung Anatoliens. — Flora, Jena, 143: 295—326.